

Die Treverer und ihre Kultur

Die keltische Stamm der Treverer bildete in der Antike die Bevölkerung des hiesigen Raumes. Ihr Siedlungsgebiet erstreckte sich über Teile Deutschlands, Belgiens, Luxemburgs und Frankreichs. Nach ihnen wurde in römischer Zeit auch die neue Hauptstadt, Trier, benannt: *Augusta Treverorum*, Augustusstadt der Treverer. Besonders die Bestattungen können uns Aufschluss über Aussehen und Lebensweise der Menschen der damaligen Zeit geben. Aufgrund der Ausgrabungen und antiken Schriftquellen wissen wir, dass die Treverer nach der Eroberung des Gebietes durch den römischen Feldherrn Gaius Iulius Caesar im 1. Jahrhundert vor Christus romanisiert wurden, das heißt, sie nahmen römische Sitten und Gebräuche ihrer Eroberer, vor allem im häuslichen Bereich und dem der Landwirtschaft, aber auch im Badewesen, an. Allerdings darf man nicht glauben, dass sich viele Römer im hiesigen Raum aufhielten, ganz im Gegenteil: Nach Abzug des römischen Militärs wird der Anteil der wirklich römischen Bevölkerung bei 3-4 % gelegen haben, wurden die Truppen doch in anderen Teilen des weitläufigen Imperium Romanum benötigt. Die Römer hatten jedoch wichtige Positionen und Ämter inne, von denen aus sie maßgeblich auf die einheimische Bevölkerung einwirken konnten (Romanisierung).

Das Grab von Wincheringen

Neben großen Gräberfeldern wie dem von Wederath existieren auch kleine Bestattungsplätze, auf denen die Angehörigen einer einzelnen Familie beigesetzt wurden. Ein solches Grab wurde in Wincheringen entdeckt. In eine große Grabgrube war eine hölzerne Grabkammer eingebaut worden. Darin fanden sich, ursprünglich in einer Keramikschale aufbewahrt, aber durch den Einsturz der Grabkammer verschüttet, die verbrannten Überreste der Toten, ein Messer, Schweineknochen, ein Spiegel, eine Schere,

sechs Bronzefibeln (Gewandnadeln zum Schließen der Kleidung), außerdem Metallreste einer eisernen Kochvorrichtung und Beschlagteile einer Holztruhe. Außer verschiedenen Tongefäßen fand sich auch ein großes Transportgefäß für Wein, eine sog. Amphore. Diese Grabfunde sind charakteristisch für eine Frauenbestattung. Interessant sind aber zwei auf den ersten Blick unscheinbare Funde: Es handelt sich um die Bruchstücke einer Pferdetrense. Die Bestattung von Wincheringen belegt also erstmals, dass Frauen bei den Treverern ritten. Sonst sind einzelne Trensen nur aus Männergräbern bekannt. Bei den Römern fuhren die Frauen in der Regel nur im Wagen, weil Reiten als „unweiblich“ galt. Wiederum durch die Beigaben kann die Bestattung datiert werden: Die Frau wurde um 12 v. Chr., in der Herrschaftszeit des römischen Kaisers Augustus, des Nachfolgers des Gallieneroberers Caesar, bestattet.

Aufgaben

1. Skizziere den Ablauf des Gallischen Krieges unter Berücksichtigung der maßgeblichen Persönlichkeiten! Nutze hierfür Bibliothek und Internet.
2. Überlege, wie Römer in hohen Ämtern die Bevölkerung des hiesigen Raumes beeinflussen konnten. Wäre dies auch noch in der heutigen Zeit in einem militärisch besetzten Gebiet möglich?
3. Überlege, warum ausgerechnet die oben genannten Beigaben der Treverer-Frau von Wincheringen mit in das Jenseits gegeben wurden. Welche Funde wären in einer Männerbestattung zu erwarten gewesen? Und warum stattete man die Toten überhaupt mit solchen Beigaben aus? (Weitere Informationen und Bilder unter <http://www.irsch-saar.de/irschnew.htm> mit dem Suchbegriff "Treverergrab"!)

Der Tempelbezirk Tawern-Metzenberg



Die Front des Mercuriustempels (V. Köhler; CC-BY-SA;
https://de.wikipedia.org/wiki/R%C3%B6mischer_Tempelbezirk_Tawern#/media/File:Tawern_tempel.JPG)

Rechts: Mercurius (Foto: Simone Martini; CC-BY-SA)

Aufgabe 1)

Lies Text Nr. 1. Hier bekommst Du erste Informationen über den Tempelbezirk Tawern-Metzenberg. Suche weitere Informationen in Bibliothek und Internet. (Benutzt die Seite <http://www.roemisches-tawern.de>. Hier befindet sich auch ein Grundriss mit den insgesamt vier Tempeln und dem Brunnen.)

Aufgabe 2)

Vergleiche die Abbildungen mit dem Rechercheergebnis und überlege euch Antworten auf folgende Fragen:

- Wie ist der Tempelbezirk gestaltet? Welche Bauten finden sich und wie sehen diese aus?
- Beschreibe das Kultbild. Um welche Gottheit könnte es sich handeln? Woran ist die Gottheit erkennbar? Welche besondere Bedeutung könnte ihr in Tawern zugekommen sein?



Aufgabe 3)

Lies Text Nr. 2 und betrachte die Abbildungen der Götterbilder. Bilder aus Tawern zu diesen Göttern finden sich auf der Webseite <http://www.roemisches-tawern.de>.

- Welche Götter wurden verehrt? Welche Funktion hatten sie? Betrachte die Abbildungen genau und überlege, ob die Funktion der Götter durch ihre Attribute (= Erkennungszeichen) und gegebenenfalls Begleittiere zu erschließen ist.
- Aus welchem Grund wurde die Verehrung „fremder“ Götter von anderen Völkern übernommen? Nenne Beispiele. Bewerte dieses Vorgehen?

Text 1

Kurzbeschreibung Tawern

15 km südwestlich von Trier, der antiken Stadt *Augusta Treverorum*, liegt auf dem Metzenberg oberhalb des *vicus Taberna* an der Fernstraße Trier-Metz ein gallorömischer¹ Tempelbezirk.

Der Ortsname Tawern kommt vom lateinischen Begriff *taberna* (lat. Geschäft, Laden). Die erste Siedlung wurde vor rund 2000 Jahren, fast zeitgleich mit der römischen Besiedlung in Trier, gegründet. Darauf deutet der Ortsname hin. Wohl gleichzeitig mit dem römischen Tempelbezirk auf dem Metzberg dürfte im 1. Jh. n. Chr. am Fuße des Berges, über den eine bedeutende Fernhandelsstraße nach Metz führte, eine "*taberna*", eine Raststätte mit Wechselstation für Zugtiere, entstanden sein.

¹ „Gallorömisch“ nennt man die Zeit nach der Eroberung des hiesigen Raumes durch den Römer Gaius Iulius Caesar. Die Einheimischen wurden von den Griechen Kelten (*kelttoi*) und von den Römern Gallier (*galli*) genannt.

In den Jahren 1986-88 fanden archäologische Ausgrabungen durch das Rheinische Landesmuseum Trier statt. In der Folgezeit konnte der Tempelbezirk mit einem sog. gallorömischen Umgangstempel² mit Kultbild rekonstruiert werden. Das Tempelinnere wie auch die Kultstatue des Merkur, des Hauptgottes des Heiligtums, sind, wie es in der Antike üblich war, farbig gefasst.

Innerhalb eines trapezförmigen ummauerten Kultbezirks (*temenos*) von 29 bis 47 m Breite und 39 m Tiefe konnten sieben Kultbauten unterschiedlicher Form und Größe aus verschiedenen Zeitabschnitten freigelegt werden. Der Eingang der Bauten befand sich jeweils im Osten. In dieser Himmelsrichtung lag auch der Eingang zu dem Kultbezirk. Im Westen gab es eine kleine Nebenpforte.



Bild: Brunnen in der Tempelanlage Tawern (Rekonstruktion); (Foto: Otmar Nieß; CC-BY-SA)

Der größte der Tempel, ein gallorömischer Umgangstempel I, wurde auf den Fundamenten dreier älterer Bauten errichtet. Ihm fehlt der Umgang an der Frontseite. Südlich des Tempels gab es zwei Kapellen II und III. Die größere der beiden Kapellen wurde beim Bau eines zweiten Umgangstempels abgerissen. Dieser neue Tempel IV war – wie der große

² Außen um den Kultraum mit der Götterstatue herum befand sich an drei Seiten, mit Ausnahme der Frontseite, ein überdachter Säulengang, eben der Umgang.



Tempel I mit Umgang (Foto: Simone Martini; CC-BY-SA)

gallorömische Umgangstempel I – nur auf drei Seiten von einem Umgang umgeben. Die Mauer des Heiligtums wurde zu dessen Erweiterung im Süden zweimal, im Norden einmal vorverlegt. Kleine Bauten befanden sich in den Ecken des Kultbezirks. 20 m nordwestlich des Heiligtums fand man ein Wirtschaftsgebäude.

Nordwestlich des Tempels IV lag ein Brunnen, dessen Schacht am Ende des 4. Jh. n. Chr. zugeschüttet wurde, wie entsprechende Scherben und Münzen dokumentieren. Auch fand man Steindenkmäler, die im 1. und 2. Jh. n. Chr. angefertigt wurden. Es handelte sich um den Kopf einer Merkurstatue, wohl das Kultbild des Haupttempels, einen Altar mit einer Weihung an Apollo und Merkur, ein Epona-Relief (=Steinbild), eine Tonfigur der Artemis sowie ein Relief mit Darstellung der ägyptischen Gottheiten Isis und Sarapis. Weiterhin fanden sich Reste einer Inschrift. Bei klarem Wetter bot sich Reisenden aus dem Süden vom Tawerner Tempelbezirk aus der erste Blick auf die Stadt Trier. Das Heiligtum wurde vom 1. bis zum ausgehenden 4. Jh. n. Chr. besucht.

Text 2

Die Gottheiten

Hermes (griech.) / Merkur (röm.)

Mercur auf Antoninian des römischen Kaisers Gallienus, 253-268 n. Chr. (Hermann Junghans; CC-BY-SA;

https://de.wikipedia.org/wiki/Mercurius#/media/File:Mercur_Gallieneus.JPG)



Merkur ist der von den Galliern meistverehrte Gott. Er war der Schutzgott der Reisenden, Gewerbetreibenden, Händler und Diebe und damit für jede Form materiellen Gewinns zuständig. Der Gott wird als jugendlich und nackt dargestellt. Er trägt einen Hut und Schuhe mit Flügeln, die darauf

verweisen, dass er bei den Griechen der Götterbote ist. In dieser Funktion geleitet er auch die Seelen der Verstorbenen in die Unterwelt (*Hades*). Darauf verweist auch sein Botenstab aus zwei achtförmig gewundenen Schlangen (*caduceus*). Weiterhin kann er einen Geldbeutel bei sich tragen oder auch von einer Ziege oder einem Hahn begleitet sein. Einmal stahl der Gott seinem Bruder Apollon dessen Rinderherde. Um ihn zu besänftigen, schenkte er ihm seine gerade erfundene Leier, die er aus einem Schildkrötenpanzer gebastelt hatte.

Artemis (griech.) / Diana (röm.)

Diana als Jägerin (römisches Mosaik, 2. Jahrhundert) aus Utique (Tunesien)
(Rais67; PD;
https://de.wikipedia.org/wiki/Diana#/media/File:Bar do_Diane_chasseresse.jpg)



Artemis/Diana ist die Göttin der Jagd und der Vegetation. Ihr obliegt auch die Sorge um den Nachwuchs und die fachgerechte Tötung des Wildes. Auch wird sie als Geburtshelferin und Spenderin der Feldfrüchte verehrt. Zahlreiche Darstellungen im Trierer Raum zeigen die Göttin als schöne, junge Frau, die, bekleidet mit Jagdgewand und Sandalen, im Wald unterwegs ist. Oft trägt sie als Attribute Bogen und Köcher mit Pfeilen, gelegentlich ist sie von einem Hirsch oder Hund begleitet. Ein junger Jäger, Aktaion, störte sie einst beim Baden in einem See. Zur Strafe

verwandelte sie ihn in einen Hirsch, der von seinen eigenen Hunden zerrissen wurde.

Epona

Kopie einer im Altbachtal gefundenen Epona.
Original im RLM Trier
(Foto: Simone Martini CC-BY-SA)



Epona ist die Göttin der Pferde und Esel, die Beschützerin der Ställe, Reiter, Wagenfahrer und all jener Personen, die mit ihren Schutzbefohlenen in Kontakt standen. Weiterhin wird sie als Fruchtbarkeitsgöttin verehrt, worauf Feldfrüchte verweisen. Epona wird meist auf einem Pferd reitend oder zwischen zwei Pferden thronend, oft mit einem Fruchtkorb in den Händen, dargestellt. Die Göttin Epona lernten die Römer erst durch die Kelten kennen. Da sie von der Nützlichkeit einer solchen Göttin überzeugt waren – das Pferd war das schnellste Fortbewegungsmittel der Antike – übernahmen sie die Verehrung der Göttin für sich. In der Folgezeit wurde ihre Verehrung im gesamten Römischen Reich (=Imperium Romanum) üblich.

Isis

Isis galt bei den Ägyptern als Göttin der Liebe, als Meergöttin, Gottesmutter und als Zauberin. Ihr Sohn heißt Horus, ihr Gatte Osiris. Sie wird oft, wie später Maria, die Mutter Gottes mit dem Jesusknaben, mit ihrem kleinen Sohn Horus auf dem Schoß dargestellt. Isis wurde zur Segnung der Kinder angerufen; auch verfügte sie über die Gabe der Prophezeiung. Die ägyptischen Pharaonen beriefen sich darauf, Söhne der Isis zu sein. Durch das religiöse Engagement der ägyptischen Isis-Priester wurde ihr Kult im gesamten Römischen Reich populär.

Sarapis

Der Name entstand aus der Bezeichnung des ägyptischen Gottes Osiris und des Apisstiers, das Symbol der Fruchtbarkeit. Zunächst war der Kult des Sarapis nur für die griechische Bevölkerung Ägyptens bestimmt, um die griechischen und ägyptischen Traditionen zu vereinen. Da seine Verehrung bald sehr verbreitet war, wurde er in das ägyptische Pantheon (= Götterhimmel) aufgenommen.

Sarapis ist äußerlich dem griechisch-römischen Hauptgott Zeus/Jupiter mit lockigem Haar und Bart angepasst, jedoch konnte er auch als Stier auftreten. Als Gott der Fruchtbarkeit und in seiner Bedeutung der Getreideversorgung trägt er einen von Ähren umwundenen Erntekorb (*kalathos*), auf dem Kopf. Sarapis war ein Fruchtbarkeits- und Heilgott, wurde aber auch als Orakelgott und Befreier der Sklaven verehrt. Mit diesen Eigenschaften entwickelte sich Sarapis zum Universal- und Schutzgott des Herrscherhauses der Ptolemäer.



Persephone als Isis und Pluto als Sarapis (mit dem Höllenhund Zerberus). 2. Jahrhundert v. Chr. Archäologisches Museum von Heraklion.

(Zde; CC-BY-SA;

[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Persephone_as_Isis_and_Pluto_as_Sarapis_\(with_Cerberus\),_Marble,_2nd_c_AD,_AM_Heraklion,_145421.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Persephone_as_Isis_and_Pluto_as_Sarapis_(with_Cerberus),_Marble,_2nd_c_AD,_AM_Heraklion,_145421.jpg))